

# STAATSTHEATER NÜRNBERG

**Kontakt:**

Pressestelle

Staatstheater Nürnberg

E-Mail: [presse@staatstheater-nuernberg.de](mailto:presse@staatstheater-nuernberg.de)

Tel.: +49 (0)911 66069-3509

## PRESSEMITTEILUNG

21. Februar 2020

### Jan Philipp Glogers Inszenierung von „Am Rand (Ein Protokoll)“ zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen

Jan Philipp Glogers Inszenierung von „Am Rand (Ein Protokoll)“ am Staatstheater Nürnberg (Premiere: 09.03.2019) wurde zum diesjährigen Heidelberger Stückemarkt eingeladen. Im Rahmen des 10-tägigen Festivals ist das Stück von Philipp Löhle am 26. April 2020 um 20.30 Uhr im Marguerre-Saal in Heidelberg zu sehen. Das Festival, das in diesem Jahr vom 24. April bis 3. Mai stattfindet, zeigt seit 1984 die Avantgarde des Theaters: Neue Stücke werden gelesen und herausragende Uraufführungen aus dem deutschsprachigen Raum zu Gastspielen eingeladen. In den Nürnberger Kammerspielen ist „Am Rand (Ein Protokoll)“ das nächste Mal am 16. März zu sehen.

Frederick Kaufmann ist gekommen, um die lange unbesetzte Stelle des Polizeiobermeisters zu übernehmen. Und er stellt schnell fest: Hier, jenseits der Zivilisation der Städte, herrscht Chaos. Niemand in Randhausen schließt sein Fahrrad ab. Pakete legt der Postbote einfach vor die Tür. Es gibt ein Tauschsystem jenseits monetärer Interessen. Eier, Schraubenzieher, Verlängerungskabel werden ohne Gegenleistung verliehen, teilweise monatelang. Es gelingt ihm sogar, sich mehrfach unbemerkt Zugang zu fremden Wohnungen zu verschaffen, weil die Türen unverschlossen bleiben. Besorgt macht er die Bewohner Randhausens darauf aufmerksam.

11. August, Vormittag: Fabian Martenbach schlägt entlang der tschechischen Grenze Pflöcke in die Erde, die er mit Maschendrahtzaun verbindet. Ein staatenloses Wildschwein hatte wiederholt die Grenze überquert und ihm seine Felder zertrampelt. Weitere Bewohner Randhausens gründen eine Bürgerwehr, um der seltsamen Geschichte auf den Grund zu gehen, nach der zwei Mädchen sich im Wald regelmäßig mit einem Troll treffen. Der Troll ahnt davon nichts. Auch dann nicht, als ganz in seiner Nähe eine alte Douglasie gefällt wird, um die Ortseinfahrt mit einem Schlagbaum zu sichern.

Geografisch, gesellschaftlich, moralisch – auf unterschiedlichsten Ebenen ist die Setzung von Grenzen eine Konstante menschlichen Denkens und Handelns.

**Philipp Löhle** macht das zum Grundmotiv seines Stücks. Das fiktive Dorf Randhausen wird zum Brennglas Europas und der Welt, die Grenze zwischen Komik und Tragik ebenso oft überschritten wie die zwischen Fantasie und Alltag. Nicht zuletzt teilt eine Grenze die Geschichte selbst in zwei Hälften, ein schmaler Grat zwischen Traum und Albtraum, auf dessen einer Seite sich Wildschweine, Rehe und Trolle durch die Wälder schlagen – und auf der anderen Panzer. Sein Stück lässt Löhle an der deutsch-tschechischen Grenze nahe Nürnberg spielen und wählt eine ungewöhnliche literarische Form: Als Protokoll gerade stattfindender – oder grade stattgefundenener – Ereignisse spielt er mit unterschiedlichen Reali-

tätsebenen. Im Protokoll bekommen kleine und große Ereignisse gleiche Wichtigkeit zugesprochen, die weltverändernde Wirkung unbedeutender Ereignisse wird plausibel. Er untersucht die Frage nach der Konstruktion von Wirklichkeit genauso wie die gefährlichen Konsequenzen einer von Ängsten gesteuerten Gruppendynamik.

Philipp Löhle, einer der international meistgespielten deutschsprachigen Dramatiker seiner Generation, wurde bereits mit dem Förderpreis des Bundesverbandes der Deutschen Industrie und dem Jurypreis des Heidelberger Stückemarktes ausgezeichnet, gewann den Werkauftrag des Theatertreffen-Stückemarktes und war mehrfach für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert. Er war Hausautor am Maxim Gorki Theater in Berlin, am Nationaltheater Mannheim und am Staatstheater Mainz und ist seit der Spielzeit 2018/19 Hausautor am Staatstheater Nürnberg, wo er gemeinsam mit Chefdramaturgin Brigitte Ostermann unter anderem die internationale Reihe IMPORT/EXPORT kuratiert.

Schauspieldirektor **Jan Philipp Gloger** verbindet eine langjährige Arbeitsbeziehung mit Philipp Löhle, dessen Stück „Das Ding“ er schon 2011 zur Uraufführung brachte, die 2012 den Publikumspreis bei den Mülheimer Theatertagen erhielt und die Inszenierung in der Spielzeit 2018/19 erfolgreich auf den Spielplan des Nürnberger Staatstheaters setzte. In seiner Uraufführung von Löhles „Am Rand (Ein Protokoll)“ zeigt Gloger, wie aus faktisch unbedrohlichen Situationen Ängste entstehen und zur Eskalation führen können. Dokumentiert werden die Geschehnisse des Dorfes von zwei Protokollanten, die vor den Augen des Publikums einen Kampf um die ‚Wahrheit‘ ausfechten. Dabei entstehen zwei Handlungsstränge, die in diametrale Richtungen verlaufen und die Frage aufwerfen, ob es so etwas wie eine objektive Wahrheit überhaupt gibt.

Jan Philipp Gloger studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Regie an der Zürcher Hochschule der Künste. Während des Studiums arbeitete er als Bühnenmusiker und als Assistent der Gruppe Rimini Protokoll und zeigte Inszenierungen bei der Ruhrtriennale und den Frankfurter Positionen. Seit 2007 arbeitet er als freischaffender Schauspielregisseur u. a. am Residenztheater in München, am Deutschen Theater und an der Schaubühne in Berlin, am Staatsschauspiel Dresden, am Nationaltheater Mannheim und an den Staatstheatern in Wiesbaden, Karlsruhe und Mainz, wo er 2011 bis 2013 Leitender Regisseur im Schauspiel war. Ein Arbeitsschwerpunkt ist dabei neue Dramatik, zuletzt die Uraufführung von Elfriede Jelineks „Das Licht im Kasten“ am Düsseldorfer Schauspielhaus und die Deutschsprachige Erstaufführung von Ayad Aktars „Junk“ am Deutschen Schauspielhaus Hamburg.

Seit 2010 inszeniert er auch Opern, u. a. an der Oper Zürich, an der Semperoper Dresden, an der Oper Frankfurt, bei den Bayreuther Festspielen, an der Nationale Opera Amsterdam und am Royal Opera House in London.

Seine Inszenierungen waren auf Festivals wie den Ruhrfestspielen Recklinghausen, den Autorentheatertagen Berlin und dem Theater Festival Prag zu sehen und wurden mit dem Regiepreis der Bayerischen Theatertage, dem Nachspielpreis des Heidelberger Stückemarktes, dem Publikumspreis der Mülheimer Theatertage und einer Nominierung für den Londoner Olivier Award ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2018/19 ist Jan Philipp Gloger Schauspieldirektor am Staatstheater Nürnberg.

Bühnenbildnerin **Franziska Bornkamm** lässt anhand von nur wenigen Requisiten die verschiedenen Handlungsorte des deutsch-tschechischen Grenzdorfes entstehen, die durch gezielten Lichteinsatz jeweils in den Fokus gerückt werden.

Franziska Bornkamm absolvierte ihr Bühnenbildstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien, das sie 2007 mit Auszeichnung abschloss. Ihre Rauminstallation „Bitte verlassen sie den Raum so wie sie ihn vorzufinden wünschen“ wurde bei verschiedenen Theaterfestivals, unter anderem der Ruhrtriennale 2005 gezeigt. Im Rahmen des Studiums arbeitete sie ein halbes Jahr am Theater in Salvador de Bahia/Brasilien, unter anderem mit der Regisseurin Nehle Franke. Bei einem Projekt mit Student\*innen der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen lernte sie den Regisseur Jan Philipp Gloger kennen; seit 2006 verbindet die beiden eine intensive Zusammenarbeit. Es entstanden zahlreiche gemeinsame Arbeiten unter anderem am Bayerischen Staatsschauspiel, an der Oper Frankfurt, am Deutschen Theater Berlin, an der Schaubühne Berlin und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Franziska Bornkamm arbeitet außerdem regelmäßig mit den Regisseurinnen Nicole Oder und Ana Zirner an meist dokumentarisch basierten, gesellschaftspolitischen Theaterprojekten, unter anderem am Heimathafen Neukölln Berlin und am Volkstheater München.

In den Rollen der Protokollanten A und B sind **Pius Maria Cüppers** und **Tjark Bernau** auf der Bühne zu erleben, **Felix Mühlen** spielt Polizeiobermeister Frederick Kaufmann, **Stephanie Leue** (Melinda Henske/Bibiana Franzen/Hanna Schwerte) **Maximilian Pulst** (Marc Henske/Jonathan Frank), **Raphael Rubino** (Robert Fogel/Martin Schneider/Rudolf Steiger/Jiri Polak), **Michael Hochstrasser** (Fabian Martenbach/Kellner/Jakob Gänglich/Stefan Lorgenberg) und **Adeline Schebesch** (Anne Martenbach/Inge Kohlstedt/Kati Lorgenberg) übernehmen jeweils mehrere Rollen. Darüber hinaus sind **Madita Herzog** bzw. **Letizia Kral** als Luisa Schwerte und **Fanny Stahl** bzw. **Anna Chan** als Jana Lorgenberg zu sehen.

Weitere Informationen zum Heidelberger Stückemarkt unter:  
[www.heidelberger-stueckemarkt.de](http://www.heidelberger-stueckemarkt.de)  
Der Vorverkauf startet am 22. Februar 2020.

## Am Rand (Ein Protokoll) (UA)

von Philipp Löhle

**Regie:** Jan Philipp Gloger

**Bühne und Kostüme:** Franziska Bornkamm

**Mitarbeit Kostüm:** Anna Lechner

**Musik:** Kostia Rapoport

**Dramaturgie:** Brigitte Ostermann

**Mit:** Tjark Bernau, Pius Maria Cüppers, Michael Hochstrasser, Stephanie Leue, Felix Mühlen, Maximilian Pulst, Raphael Rubino, Adeline Schebesch sowie Madita Herzog/Letizia Kral und Fanny Stahl/Anna Chan

Premiere am Staatstheater Nürnberg:

Sa., 09.03.2019, 19.30 Uhr, Kammerspiele

Nächste Vorstellung am Staatstheater Nürnberg:

Mo., 16.03.2020, 19.30 Uhr, Kammerspiele

Aufführung im Rahmen des Heidelberger Stückemarktes:

So., 26.04.2020, 20.30 Uhr, Marguerre-Saal, Heidelberg

**Tickets:**

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min, Mobil bis zu 42 ct/Min) oder unter [www.staatstheater-nuernberg.de](http://www.staatstheater-nuernberg.de)